



# Herausforderungen bei der Nutzung von testbasierten Evaluationsdaten an Schulen

**18. Jahrestagung der DeGEval: Evaluation und Wissensgesellschaft**  
Session A6: Wirkung externer Evaluationsverfahren auf Schulentwicklung

*Prof. Uwe Maier*  
*Carolin Ramsteck, M.A.*

# Ausgangslage

## **Ernüchterndes Abschneiden in internationalen Schulleistungsstudien**

- Einführung nationaler Bildungsstandards
- Einführung landesweiter Vergleichsarbeiten (VERA)

## **Paradigmenwechsel in der Bildungspolitik**

- Von Input-Orientierung zu Output-Orientierung

## **Testbasierte Schulreform**

- Setzen von Standards für grundlegende Kompetenzen
- Überprüfung dieser Standards mittels zentraler Tests
- Rückmeldung der Testdaten in verschiedenen Formaten und Aggregationsformen an unterschiedliche Akteure



# Intendierte Ziele der Vergleichsarbeiten

## Lehrkräfte

- Hinweise zur Kompetenzentwicklung
- Fachdidaktische Reflexion der Befunde (Handreichungen)
- Ableitung von Förderbedarfen

## Fachbereiche

- Austausch über langfristige, fachliche Kompetenzentwicklung
- Grundlegende Fragen zur Ausgestaltung des Fachunterrichts

## Schulleitung

- Schulische Selbstevaluation
- Qualitätsentwicklung und Professionalisierung

## Schulaufsicht

- Beratung und Unterstützung von Schulen



# Forschungsstand zu Vergleichsarbeiten

## **Lehrkräfte: Unterrichtsentwicklung**

- Unklare Befundlage zur Nutzung aufgrund quantitativer Studien
- Akzeptanz und Nutzung von VERA nimmt mit der Zeit ab

## **Fachbereiche: Fachliche Kompetenzentwicklung**

- Diskussion v.a. über organisatorische Belange zur VERA-Durchführung, allenfalls noch über Testinhalte und Aufgabenformate
- Didaktische Konsequenzen spielen keine Rolle

## **Schulleitung: Schulentwicklung**

- VERA wird im Vergleich zu anderen Evaluationsinstrumenten am wenigsten nützlich wahrgenommen
- Wenig systematische Moderation der Aufarbeitung von VERA Daten
- Kaum Nutzung für Fortbildungsplanung

## **Schulaufsicht: Schulberatung und Ressourcenplanung**

- Bisher nicht untersucht




# Theoretischer Hintergrund: Rezeption von Testdaten

## Zusammenfassung empirischer Befunde:

### School Performance Feedback System – Modell

(Visscher & Coe 2003; Van Petegem & Vanhoof 2007; Verhaeghe et al. 2010)

<b>Design Process</b>	goals, strategy,...
<b>SPFS Features</b>	accessible, valid, reliable, relevant, up-to-date, support in usage, ...
<b>Implementation Process</b>	user training, pressure to improve, promote user participation,...
<b>School Organization Features</b>	innovation attitude and capacity, data interpretation skills,...
	
<b>SPFS Usage</b>	instrumental, conceptual, symbolic, strategical



# Fragestellungen

1) Inwieweit findet auf Lehrkräfte- und Fachbereichsebene eine instrumentelle Nutzung der VERA Daten statt?

2) Wie ist die Kommunikation bezüglich VERA strukturiert und wie wird dadurch die Testdatennutzung gestärkt?

3) Welche Rolle spielt die Schulaufsicht bei der VERA Datennutzung und wie wird diese durch die Schulleitungen wahrgenommen?



# Studiendesign: Die Realisierung testbasierter Schulreform in der Mehrebenenstruktur des Schulsystems

## Erhebung

- Problemzentrierte, leitfadengestützte Interviews zu zwei Messzeitpunkten (Basis: Modelle zur Rezeption von Evaluationsdaten)
- Gesamtstichprobe: n=229 in vier Bundesländern

## Auswertung

- Qualitative Inhaltsanalyse (Mayring 2010)
- Kategoriale Analysen
  - Nutzung von VERA
  - Kommunikation
  - Konzeptionelles Verständnis von VERA
  - Verständnis der eigenen Rolle
  - Unterstützungsleistungen

## Qualitäts-sicherung

- Interkodier-Reliabilität  $0.45 < k < 0.8$
- Konsensuelle und argumentative Validierung



# 1) Ergebnisse: Instrumentelle Nutzung

Kompetenzmodelle und KMK-Standards spielen keine Rolle bei der Dateninterpretation (kriteriale Bezugsnorm)

Einfachste Formen der Dateninterpretation: „Klasse A hat Inhalt X noch nicht verstanden, bei Inhalt Y waren sie besser.“

Einige der wenigen Beispiele für instrumentelle Nutzung:

- VERA Testaufgaben werden im Unterricht genutzt, um das, was in diesen Aufgaben nicht gut lief noch zu üben
- Wiederholung von Inhalten/Stoffgebieten (z.B. Aufgabenblätter, Hausaufgaben)
- Individuelle Förderung wird vereinzelt angedeutet
- Eine Reihe von fachdidaktischen Konsequenzen sind widersprüchlich: mehr kleinschrittiges Üben vs. mehr Vernetzung





## Zitat: Schulleitung – Nutzung der VERA Daten

*„[Nach VERA] wurde ganz klar die Frage gestellt: Wo liegen die Hauptursachen für das Versagen der Schüler? Und hier kristallisierte sich als Schwerpunkt heraus: Das oberflächliche Lesen mancher Aufgaben, das fehlende Durchdringen. Und wir haben dann schlussfolgernd für die ganze Schule ein Programm entwickelt und auch in unserem Leitbild verankert: die Selbstverantwortung und die Selbsttätigkeit der Schüler stärker im Unterricht zu fördern und vor allem die Lesekompetenzentwicklung in den Mittelpunkt zu stellen. Und da hatten wir uns an dem landesweiten Pro-Lesen-Projekt beteiligt. Um einfach diese Fähigkeit der Lesekompetenzentwicklung nicht nur auf Deutsch zu konzentrieren, sondern alle Fächer hier mit einzubeziehen.“ (45SL1B: 25-37)*



# Bsp. Handreichungen Lesekompetenz

Prozess-Ebenen des Lesens	Buchstaben-, Wort- und Satzerkennung :	Lokale Kohärenzbildung auf der Satzebene :	Globale Kohärenzbildung:	Bildung von Superstrukturen:	Erkennen rhetorischer Strategien:
	Prozesse der Worterkennung sowie der Verbindung von Wortfolgen zu einem Satzganzen. Die Wortfolgen müssen hierfür semantisch und bei Schwierigkeiten syntaktisch analysiert werden.	Verknüpfen der Bedeutung eines Satzes mit der des nächsten, indem die semantische Relation von Satzfolgen analysiert wird.	Verdichten und Verknüpfen der lokalen Kohärenzen auf der Satzebene zu größeren kohärenten Textteilen. Es werden Makrostrukturen gebildet, welche die inhaltlichen Strukturen eines Textes darstellen.	Konstruieren einer globalen Ordnung von Texten, welche unabhängig ist vom Inhalt. Sie wird gespeichert in Form von Regeln und Kategorien und steuert als Erwartungshaltung den Leseprozess.	Ermitteln der (schriftlichen) rhetorischen, stilistischen und argumentativen Strategien, mit deren Hilfe der Autor versucht, seine Textintention umzusetzen. Ihre Kenntnis stellt ein wichtiges Hilfsmittel zur angemessenen Interpretation der Textbedeutung dar.
Einflussfaktoren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Phonologische Rekodierung</li> <li>• Lexikalischer Zugriff</li> <li>• Syntaktische und semantische Analyse von Wortfolgen</li> <li>• fluency (Lesegenauigkeit, Automatisierung, Lesegeschwindigkeit und Prosodie)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Syntaktische und semantische Analyse von Sätzen</li> <li>• Bereichsspezifisches Vorwissen</li> <li>• Wortverständnis</li> <li>• Arbeitsgedächtniskapazität</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Inhaltliches Vorwissen und allgemeine Denkfähigkeiten</li> <li>• Arbeitsgedächtniskapazität</li> <li>• Selbstkonzept</li> <li>• Strategiewissen zur Erarbeitung eines kohärenten Textverständnisses</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprach-, Text- und Weltwissen</li> <li>• Domänenspezifisches Wissen über Sachtexte und literarische Genres</li> <li>• Kenntnisse verschiedener Autoren und deren Darstellungsweisen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexionsfähigkeit über Form und Intentionalität von Texten</li> </ul>
Lesedidaktische Konzepte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dekodierübungen auf der Wortebene</li> <li>• Lautleseverfahren</li> <li>• Wortschatzförderung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wortschatzförderung</li> <li>• Lautleseverfahren</li> <li>• Vielleseverfahren</li> <li>• Aktivierung und Förderung des Vorwissens</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Programme zum Einüben und Trainieren von Lesestrategien</li> <li>• „Lesen durch Schreiben“ nach Feilke</li> <li>• Einsatz von Bildern und Medien</li> <li>• Förderung der Sachtextlektüre</li> <li>• Vermittlung der domänenspezifischen Textstruktur von Sachtexten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Textsorten- und Kontextwissen, vermittelt im Literaturunterricht</li> <li>• Förderung der Sachtextlektüre</li> <li>• Vermittlung der unterschiedlichen domänenspezifischen Textstruktur von Sachtexten</li> <li>• Textvergleichende Vorgehen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Metasprachliche Verfahren im Literaturunterricht</li> <li>• „Lesen durch Schreiben“ nach Feilke</li> <li>• Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht</li> </ul>



## 2) Ergebnisse: Kommunikation innerhalb der Schule

Einzelfall: Institutionalisierung der Datennutzung über eine Funktionsstelle

Förderung ebenenübergreifender Kooperationen und Kommunikation mit Ansätzen einer schulweiten Verarbeitung der VERA-Ergebnisse

Pflichtbewusster Umgang mit VERA ohne systematische Strukturierung der Datennutzung:

- Kommunikation organisatorischer Belange
- Austausch erst bei schlechten oder abweichenden Ergebnissen

Keinerlei Auseinandersetzung mit VERA auf Schulebene

- Externalisierung der Kommunikation
- Dennoch Formen der instrumentellen Nutzung auf Lehrerebene



### 3) Ergebnisse: Kommunikation Schule – Schulaufsicht

#### Konzeptionelles Verständnis:

- Mehrheit der befragten Schulaufsichtsvertreter sieht VERA als Instrument, das den Schulen gehört
- Stärkung der Schulautonomie
- VERA soll v.a. auf Unterrichtsebene genutzt werden

#### Verständnis der eigenen Rolle:

- Schulaufsichtsvertreter sehen sich überwiegend als Unterstützungsinstanz (aber nur wenn Schulen anfragen)
- In einem der vier Bundesländer: VERA zur Kontrolle der Qualitätsentwicklung an Schulen

#### Angebotene Unterstützung werden durch Schulen (Schulleitungen) kaum wahrgenommen:

- Maßnahmen wenig bekannt oder abstrakt (man könnte Berater anfordern)
- Es wird auf Fortbildungen der Landesinstitute verwiesen



## Zitat: Schulaufsicht – Unterstützungsinstanz

*„Wir können uns da nur beschränken (...) auf die Gespräche mit den Schulleitern, wir versuchen das zusammen zu bündeln, jeweils für ein bis zwei Jahre in den Zielen, die wir mit denen gemeinsam besprechen. Und wir kontrollieren dann nach zwei Jahren, haben aber keine Sanktionsmöglichkeiten. Wollen wir auch nicht.“  
(2SA2A, 33)*



# Diskussion der Befunde

Eher optimistische Befunde bisheriger quantitativer Studien zur VERA-Nutzung werden in Frage gestellt (z.B. zur kriterialen Interpretation von VERA-Daten)

Beispiele zur instrumentellen Nutzung deuten auf ein erhebliches Defizit bei der fachdidaktischen Implementation hin (v.a. nicht systematisch durchgeführte Fortbildungen)

Wenn Kommunikation über VERA an einer Schule systematisch gefördert wird, folgert daraus noch lange keine besonders fachdidaktisch elaborierte Datennutzung

Schulaufsicht schwankt (je nach Bundesland) zwischen Kontrollphantasien und vornehmer Zurückhaltung. Mittlerweile ist die Schulaufsicht mit ganz anderen Fragen und Aufgaben konfrontiert.



# Stärken und Schwächen der Studie

## Methodische Schwächen:

- Keine repräsentative Stichprobe: 4-5 Schulen in vier verschiedenen Bundesländern
- Selbstberichte von Lehrkräften: Erinnerungseffekte, Tendenz zur Beschönigung oder Dramatisierung

## Methodische Stärken:

- Sehr dichte Beschreibung von Denk- und Handlungsmustern innerhalb einzelner Schulen (gegenseitige Validierung)
- Bei der Frage nach instrumenteller Nutzung erfährt man das „Maximum“ an Möglichkeiten
- Erstmals Befragung von Schulleitungen und zuständigen Schulaufsichtsbeamten







**Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

**Weitere Informationen:**

[www.ph-gmuend.de](http://www.ph-gmuend.de)

*[uwe.maier@ph-gmuend.de](mailto:uwe.maier@ph-gmuend.de)*

*[carolin.ramsteck@ph-gmuend.de](mailto:carolin.ramsteck@ph-gmuend.de)*

